

und Gußwaren. Die Umgebung der Stadt ist durch ihre Natur Schönheiten berühmt. Ein vielbesuchter Berg ist der Ziegenkopf, der eine weite Aussicht bietet. Dicht bei der Stadt beginnt auch die Teufelsmauer. Sie ist ein schmaler Felswall mit schroffen Klippen. Nach der Volksfage hat der Teufel diesen Wall als Grenzscheide seiner Herrschaft und des Gottesreiches errichtet. Nördlich von Blankenburg erhebt sich schroff aus der Ebene der Regenstein, eine preußische Besizung, mit den Ruinen der ehemaligen Burg, deren Werke zum Teil in den Felsen gehauen sind. In einem Walde bei Blankenburg liegt Michaelstein. Hier wurde im 12. Jahrhundert das Cisterzienserkloster Michaelstein gegründet, das im Jahre 1525 von den „schwarzen Bauern“ überfallen und ausgeplündert ist. Berühmt sind die uralten Eichen am Mühleenteiche und die in den Felsen hineingebaute malerische Waldmühle.

An der Bode liegt Mübe Land, wo sich eine Eisenhütte und eine Pulverfabrik befindet. Auch wird hier Marmor gebrochen. Berühmt sind die Tropfsteinhöhlen (Banmanns-, Viels- und Hermannshöhle) in den nahen Kalkbergen.

Weiterhin liegt an der Bode Treseburg, das wegen seiner schönen Lage im Sommer von vielen Reisenden besucht wird.

2. Das Amt Hasselfelde. Die Stadt Hasselfelde liegt auf einer Hochebene des Harzes südlich von der Bode und hat 2600 Bewohner. Diese höchste Stadt des Herzogtums ist die gesündeste von allen Harzstädten.

Braunlage ist ein Flecken am Wurmberge mit einer großen Glashütte. Wegen seiner geschützten Lage vor rauhen Winden wird der Ort vielfach von Kranken aufgesucht.

An der warmen Bode liegt Tanne, wo die Zahnradbahn ihr Ende hat. Hier ist eine Eisenhütte.

3. Amt Walkenried. Walkenried liegt in dem schönen Thale der Wieba. Hier gründete 1127 eine Gräfin von Klettenberg ein Cisterzienserkloster. Die Mönche desselben haben die Sumpfniederungen in der Nähe durch ihren rastlosen Fleiß trockengelegt und in fruchtbares Ackerland verwandelt. Das Kloster gelangte bald zu großem Reichtum. Es hatte durch ganz Deutschland so viele Güter, daß die Brüder sich rühmten, sie könnten auf einer Reise nach Rom jede Nacht auf ihrem Eigenthume ruhen. Die klugen Mönche hatten die Wieba so geleitet, daß der Bruder Koch die Forellen in der Küche fangen konnte. Im Bauernkriege 1525 wurde es geplündert und zerstört. Noch erinnern die hohen Ruinen der Klosterkirche an die einstige Herrlichkeit.